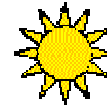


Endlagerung und "Entsorgung" von Atommüll – hohes Risiko und immense Kosten

Helga Linsler, Initiative für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie

(zurzeit bestehend aus über 100 Verbänden und über 2000 Einzelpersonen)



Die Sicherheit des Atomversuchsendlagers Asse ist durch das Eindringen von 11 m³ Salzlauge pro Tag gefährdet. Die Teilverfüllung kostet den Steuerzahler 250 Millionen Mark [= ca. 130 Millionen Euro].¹ Das Atomendlager Morsleben ist durch tonnenschwere Salzbrocken, die auf die Atomfässer zu stürzen drohen, gefährdet. Die Füllung der Einlagerungskammern mit Salz ist sehr teuer. In der Pilotkonditionierungsanlage (PKA) in Gorleben sollen Brennelemente für eventuelle Endlager umgeschichtet werden und Flüssigabfälle verdampft werden. Die Kosten dieser Anlage betragen 800 Millionen DM [= ca. 410 Millionen Euro].²

Billige Freigabe bzw. "Entsorgung" des Atommülls für die Atomkraftbetreiber, vereinbart mit der derzeitigen Regierung – hohes gesundheitliches Risiko für die Bevölkerung –

- Freigabe von großen Mengen radioaktiv verseuchter Materialien aus abzubauenden Atomanlagen mit noch hohen radioaktiven Konzentrationen in den Umwelt- und Lebensbereich. In der EU-Richtlinie ist der Grenzwert von 10 Mikrosievert / Jahr pro Person festgelegt. Die zuvor erwähnte Freigabe bewirkt bereits bei einzelnen Nukliden effektive Folgedosisbelastung von Einzelpersonen, die 6.500-fach höher ist als die angestrebten 10 Mikrosievert³ (z. B.: beim Kauf eines radioaktiven Stuhles, Kaffeegeschirrs, Essbestecks – die radioaktive Belastung summiert sich!).
- Tritiumhaltiges Wasser darf, sofern die spezifische Aktivität geringer als 1 Million Bq/l ist, uneingeschränkt freigegeben werden (z. B. auch in eine Babyahrungs-Fabrik). Zum Vergleich: Grundwasser hat einen Tritiumgehalt von 0,5 Bq/l!⁴
- Beseitigung von radioaktiven Reststoffen auf Mülldeponien sowie Recycling schwach radioaktiven Metallschrotts (seit Ende der 70er Jahre unter bestimmten Bedingungen)⁵, heute jedoch in großen Mengen⁶, z. B. als Zahnsperre oder Getränkedose.⁷
- Erhöhung der Ableitungen radioaktiver Stoffe aus kerntechnischen Anlagen oder Einrichtungen mit Luft oder Wasser von 0,3 Millisievert auf 1 Millisievert.⁸
- Errichtung von Zwischenlagern (Zementhallen) an den Atomkraftwerken zur Lagerung von Brennstäben verursacht eine Erhöhung der Gamma- und Neutronenstrahlung in der Umgebung und ist eine große Gefahr für mögliche terroristische Angriffe.

Das Umweltministerium für Naturschutz und Reaktorsicherheit hat in einem Brief von Herrn Dr. Greipl unserer Initiative mitgeteilt, dass inzwischen in der wissenschaftlichen Literatur zahlreiche Befunde über Umwandlungen von normalen zu bösartigen Zellen durch niederintensive Radioaktivität vorliegen. Der kanadische Wissenschaftler Petkau hat bereits 1972 Zellmembranschädigungen durch chronisch schwach radioaktive Strahlung festgestellt. Intakte Zellmembranen sind für ein gutes Immunsystem notwendig. Prof. Dr. John Gofmann, der an der Entwicklung der Atombombe beteiligt war, sagte: "*Jetzt, da wir die Gefahren niedriger Strahlung kennen, war das Verbrechen nicht mehr ein Experiment, das wir machten, sondern Mord.*"⁹

Laut Krankheitsarten-Statistik der AOK-West von 1997 sind die Krankenhausfälle im Vergleich von 1985 zu 1997 im Hinblick auf Tumore um ca. 50 % angestiegen und haben im Hinblick auf Ernährungs-, Stoffwechselerkrankungen sowie Störungen im Immunsystem um ca. 1/3 zugenommen.

Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Grundgesetz Art. 2 (2)) wird verletzt.

Bitte helfen Sie sich selbst und uns, indem Sie zu ökologischen Stromanbietern wechseln und Informationen unter den folgenden Internetadressen ausdrucken und verschicken.

Kontakt: www.sofortiger-atomausstieg.info

Unterstützer/Verlinkung: www.bbu-online.de , www.veganleben.de.vu

¹ Schaumburger Nachrichten vom 27.02.2001

² Zeitung Widerstand Nr. 1 / 2001 S. 3

³ H. Messerschmidt, Strahlentelex mit Elektromogreport Nr. 344 – 345 / 2001, S. 3

⁴ Dr. S. Pflugbeil (Präsident der Gesellschaft für Strahlenschutz e. V.) Strahlentelex mit Elektromogreport Nr. 348 – 349 / 2001, S.7

⁵ W. Neumann "Freigabe von schwachradioaktiven Reststoffen", Bericht 21 – 22, S. 86; Otto Hug Strahleninstitut Berlin, April 2000

⁶ Ebda, S. 86; Otto Hug Strahleninstitut Berlin, April 2000

⁷ Öko-Test 7 / 2000

⁸ Th. Dersee, Strahlentelex mit Elektromogreport Nr. 342 – 343 / 2001, S. 2

⁹ R. Graueb, "Der Petkau-Effekt" Bern 1990, Vorwort und S. 113